

Marius-Portal für bedeutenden fränkischen Astronomen



Abgebildet: Pierre Leich (Portal-Herausgeber), Dr. Peter Fleischmann (Direktor des Staatsarchivs Nürnberg), Dr. Stephan Kellner (Bavarica-Referent der Bayerischen Staatsbibliothek) und Dr. Ralph Puchta (Vizepräsident der Nürnberger Astronomischen Gesellschaft); Foto: Kaller & Kaller.

Er hat zeitgleich mit Galileo Galilei im Jahr 1610 die vier großen Jupitermonde entdeckt, aber Ruhm hat es ihm nicht gebracht. Der markgräfliche Hofastronom hat sorgfältig beobachtet und deswegen erst vier Jahre später sein Hauptwerk "Mundus Iovialis" veröffentlicht, das damit auf 400 Jahre zurückblicken kann. Der anschließende Plagiatsvorwurf von Galilei wurde zwar Anfang des 20. Jahrhunderts widerlegt, doch der Ruf von Marius leidet noch heute unter diesem Makel.

Um die Forschung von Marius (1573 – 1624) zu würdigen, hat die Nürnberger Astronomische Gesellschaft daher das Simon-Marius-Jubiläum 2014 ausgerufen. Partner in Ansbach, Bamberg, Erlangen, Gunzenhausen und Nürnberg, aber auch in Ingolstadt, Münster und Moskau bieten

Vorträge und Ausstellungen an. Kernprojekt ist das Marius-Portal www.simon-marius.net, das jüngst im Staatsarchiv Nürnberg vorgestellt wurde. Es listet nicht nur alle Werke und die gesamte Sekundärliteratur, sondern verlinkt – wo immer möglich – direkt zu den Schriften. Die Benutzer können in der 24-sprachigen Menüführung auch Presseberichte, Internetseiten und Veranstaltungen auswählen. „Mit dem Marius-Portal steht Interessenten wie Forschern endlich alles von und über Marius zur Verfügung“ resümiert Herausgeber Pierre Leich.

Sensationelle Entdeckungen

Marius war wie Galilei oder der Engländer Thomas Harriot weltweit einer der ersten Nutzer des eben erfundenen Teleskops und machte sensationelle Entdeckungen damit, die einen Umbruch des Weltbildes einleiteten. Auch wenn sich Marius aufgrund fehlender Beweise noch nicht zum Copernicanismus mit der Sonne im Zentrum entschließen mochte, war seine Forschung auf internationalem Topniveau.

Förderung erhält das Projekt von der Staedtler Stiftung, den Städten Ansbach, Gunzenhausen und Nürnberg sowie dem Bezirk Mittelfranken und dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, weiterhin den Vereinigten Sparkassen Gunzenhausen, Leoni, N-Ergie, der Nürnberg Loge, Kaller & Kaller und NOSCC.